Gottesdienst am Erscheinungsfest, 6.1.2023

„Die Finsternis vergeht und das wahre Licht scheint jetzt.“ 1.Joh 2,8 Mit dem Tagesspruch zum Erscheinungsfest grüße ich Sie ganz herzlich und lade sie ein in Gedanken den Weg mitzugehen, ganz zur eigenen Mitte und mit weitem Blick für die Notwendigkeiten unserer Zeit. Das Licht des Evangeliums will uns auf diesem Weg die Richtung weisen.

Lied 72,1-6 O Jesu Christe wahres Licht
1. O Jesu Christe, wahres Licht, erleuchte, die dich kennen nicht, und bringe sie zu deiner Herd, dass ihre Seel auch selig werd.
2. Erfülle mit dem Gnadenschein, die in Irrtum verführet sein, auch die, so heimlich ficht noch an in ihrem Sinn ein falscher Wahn;
3. und was sich sonst verlaufen hat von dir, das suche du mit Gnad und ihr verwund’t Gewissen heil, lass sie am Himmel haben teil.
4. Den Tauben öffne das Gehör, die Stummen richtig reden lehr, die nicht bekennen wollen frei, was ihres Herzens Glaube sei.
5. Erleuchte, die da sind verblend’t, bring her, die sich von uns getrennt, versammle, die zerstreuet gehn, mach feste, die im Zweifel stehn.
6. So werden sie mit uns zugleich auf Erden und im Himmelreich hier zeitlich und dort ewiglich für solche Gnade preisen dich. Text: Johann Heermann 1630; Melodie: Nürnberg 1676/1854

Ps 86 W+ Nr. 910

HERR, neige deine Ohren und erhöre mich; *
denn ich bin elend und arm.

Bewahre meine Seele, denn ich bin dir treu. *
Hilf du, mein Gott, deinem Knechte, der sich verlässt auf dich.

Denn du, HERR, bist gut und gnädig, *
von großer Güte allen, die dich anrufen.

Vernimm, HERR, mein Gebet *
und merke auf die Stimme meines Flehens!

In der Not rufe ich dich an; *
du wollest mich erhören!

HERR, es ist dir keiner gleich unter den Göttern, *
und niemand kann tun, was du tust.

Alle Völker, die du gemacht hast, werden kommen *
und vor dir anbeten, HERR, und deinen Namen ehren,

dass du so groß bist und Wunder tust *
und du allein Gott bist.

Weise mir, HERR, deinen Weg, *
dass ich wandle in deiner Wahrheit;

erhalte mein Herz bei dem einen, *
dass ich deinen Namen fürchte.

Ehr sei dem Vater…

Gebet: Himmlischer Vater, weise uns den Weg, durch diesen Tag, durch die kommende Woche, durch das Jahr, das begonnen hat. Weise uns den Weg wie den drei Weisen aus dem Morgenland. Sie sind dem Stern gefolgt und haben den Weg zu dir gefunden.
Du hast auch uns längst gefunden. Leuchte tief hinein in unsere Herzen. Vertreibe mit deinem Licht alle finsteren Gedanken, alles falsche Sehnen, allen Eigennutz und lass uns in deinem Licht die Freude finden, die das Leben reich macht, die Güte, die uns zusammenwachsen läßt und die Hoffung, die unser Leben trägt. Erfülle uns mit deinem Geist, der uns den Weg des Glaubens weist.
Vor dir werden wir still, dir vertrauen wir an, was uns an diesem Morgen bewegt. Und bitten dich: Lass uns den ersten Schritt finden, mit dem jeder gute Weg beginnt.

Schriftlesung Mt 2,1-12 Die Weisen aus dem Morgenland
1 Da Jesus geboren war zu Bethlehem in Judäa zur Zeit des Königs Herodes, siehe, da kamen Weise
aus dem Morgenland nach Jerusalem und sprachen: 2 Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir
haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, ihn anzubeten. 3 Als das der König Herodes
hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem, 4 und er ließ zusammenkommen alle Hohenpriester und
Schriftgelehrten des Volkes und erforschte von ihnen, wo der Christus geboren werden sollte. 5 Und sie
sagten ihm: Zu Bethlehem in Judäa; denn so steht geschrieben durch den Propheten: 6 »Und du,
Bethlehem im Lande Juda, bist mitnichten die kleinste unter den Fürsten Judas; denn aus dir wird
kommen der Fürst, der mein Volk Israel weiden soll.« 7 Da rief Herodes die Weisen heimlich zu sich und
erkundete genau von ihnen, wann der Stern erschienen wäre, 8 und schickte sie nach Bethlehem und
sprach: Zieht hin und forscht fleißig nach dem Kindlein; und wenn ihr's findet, so sagt mir's wieder, dass
auch ich komme und es anbete. 9 Als sie nun den König gehört hatten, zogen sie hin. Und siehe, der
Stern, den sie hatten aufgehen sehen, ging vor ihnen her, bis er über dem Ort stand, wo das Kindlein
war. 10 Da sie den Stern sahen, wurden sie hocherfreut 11 und gingen in das Haus und sahen das
Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder und beteten es an und taten ihre Schätze auf und
schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe. 12 Und da ihnen im Traum befohlen wurde, nicht wieder zu
Herodes zurückzukehren, zogen sie auf einem andern Weg wieder in ihr Land.

EG 74, 1-4 Du Morgenstern, du Licht vom Licht
1. Du Morgenstern, du Licht vom Licht, das durch die Finsternisse bricht, du gingst vor aller Zeiten Lauf in unerschaffner Klarheit auf.
2. Du Lebensquell, wir danken dir, auf dich, Lebend'ger, hoffen wir; denn du durchdrangst des Todes Nacht, hast Sieg und Leben uns gebracht.
3. Du ewge Wahrheit, Gottes Bild, der du den Vater uns enthüllt, du kamst herab ins Erdental mit deiner Gotterkenntnis Strahl.
4. Bleib bei uns, Herr, verlass uns nicht, führ uns durch Finsternis zum Licht, bleib auch am Abend dieser Welt als Hilf und Hort uns zugesellt.
Text: Johann Gottfried Herder (vor 1800), nach 1817 bearbeitet; Melodie: Steht auf, ihr lieben Kinderlein (Nr. 442)

Predigt über 2. Kor 4,3-6
Wann waren Sie das letzte Mal für etwas Feuer und Flamme, so voller Überzeugung, dass ihnen kein Aufwand und kein Engagement zu viel war? Sie mussten es einfach machen, koste es was es wolle, ganz bei sich und ganz bei der Sache? Voller Leidenschaft. Voller Neugier, voller Zielstrebigkeit?

So wie die Weisen aus dem Morgenland, die sich auf den Weg machten – sie wussten, dass ihr Schicksal nicht in den Sternen steht, sie wussten, dass sie sich selbst bewegen müssen. Aber sie sahen den Stern und der Stern warf ein neues Licht auf ihr Leben.

Wenn etwas Großes geschehen war, dann mussten sie es sehen, ein Teil davon werden, oder wenigstens ihre Aufwartung machen. Wie sie auf die Ideen kamen, dem Stern zu folgen? Wer weiß das schon. Aber schon sie wussten, dass die Sterne bestenfalls ein Hinweis sein können, kein Schicksal.

Sie packten und brachen auf, sie machten sich auf die lange und weite Reise. Ein Licht vom Himmel, das Licht des Sterns wies ihnen die Richtung. Den Weg mussten sie schon selber finden. Auch auf ihrem Erkenntnisweg gehörten Umwege dazu. Auch sie suchten das Große bei den Großen. Aber sie kamen am Ziel an.

Wir wissen gar nicht so genau, wofür diese drei eigentlich stehen, Magier nannte man sie, Priester, Stern- und Traumdeuter, Gelehrte oder Weise, die sich auf geheime Künste verstanden.

Ihresgleichen sind längst in Vergessenheit geraten. Ihre Geschichte wird nur erzählt, weil sie diese große Entdeckung gemacht hatten, weil sie das Licht gefunden hatten, das alles überstrahlt, dieses Geheimnis des Glaubens, das tiefer geht als alle Magie und Spiritualität, das jeden Verstand übersteigt und jede andere Erkenntnis überstrahlt.

Sie beugen die Knie, sie, die Hochgeachteten und Hochgeehrten sehen auf zu dem Kind, in dem sich Gott offenbart, sie sehen das helle Licht des Evangeliums und ihnen erschließt sich eine neue Welt, in der Gott selbst unmittelbar mit den Menschen in Kontakt tritt, keine Träume, keine Zeichen, keine feurige Schrift an der Wand. Aber ein Kind in der Krippe, verletzlich und übermächtig zugleich, ein Zeichen für die Liebe Gottes zu seiner Schöpfung und zu jedem einzelnen Menschen. Sein Erbarmen und seine Kraft, aus der das Leben im Einklang mit Gott gelingen kann.

Und plötzlich tritt etwas anderes in den Vordergrund: Nicht, dass sie kommen, nicht ihre Entbehrungen und ihr Engagement und ihre Leidenschaft, nicht, dass sie kommen und Geschenke bringen, plötzlich wird klar: Die Geschichte wird erzählt, weil die drei mehr gefunden haben als sie suchten, nicht einen Großen unter Großen, sondern den Allerhöchsten in einem ganz Kleinen, der ihr Herz berührt und ihr Leben verändert hat. Der Glanz Gottes hatte sie berührt, der Geist Gottes hatte sie erfüllt, verändert gingen sie davon, bewahrten die Erkenntnis in ihren Herzen und bewahrten das Kind vor dem Zorn des Königs und gingen auf einem anderen Weg wieder in ihr Land.

Man muss sich wohl schon auf dem Weg machen wie diese Magier, wenn man das göttliche Licht finden will. Und es ist wohl nicht gleichgültig, wo man sucht. Ob sie die ersten waren, die die Botschaft von Christus in ihr Land trugen? Über die Grenzen Israels, hinaus in die Welt der Religionen und Riten und Rituale?

Wie oft wurde sie erzählt, die Geschichte vom Weg zu Gott, der dem Weg auf einen Berg gleicht. Wie es verschiedene Wege zum Gipfel des Berges gibt, so gibt es wohl auch verschiedene Wege zu Gott – und führen am Ende nicht doch alle Wege zum Ziel? Und gibt es auf diesem Berg der Gotteserkenntnis und auf seinen Wegen nicht genug Kreuzungen und Abzweigungen und Querverbindungen?

Es hat lange gedauert, bis wir Christen Toleranz gegenüber anderen Religionen gelernt hatten, Respekt vor ihrem Weg und ihrem Glauben. Und das ist gut so. Die Sehnsucht, Gott zu ehren und für die nächsten da zu sein, verbindet uns mit vielen anderen Religionen. Es ist uns leider nicht überliefert, welche Botschaft die drei Magier in ihre Heimatländer mitgenommen haben, sozusagen als die ersten Missionare, als die ersten, die in fernen Ländern von Christus erzählen konnten.

Am Dreikönigstag nehmen wir die Weltmission in den Blick, schauen in andere Länder und Kulturen. Nicht aus Überheblichkeit, nicht als die, die die allein seligmachende Botschaft kennen.

Aber doch als Menschen, deren Leben von diesem Licht berührt und erfüllt wurde, die die Liebe als zentrale Kraft des Universums erkannt haben und die Barmherzigkeit und das Erbarmen.

Und wenn wir in den Dialog mit anderen Religionen treten, sehen wir Verbindendes, aber wir sehen auch das Trennende. Und wir sehen, wo Religion vereinnahmt, und in ihrem Kern verdeckt wird. Wer kann nicht von menschenverachtenden Sekten erzählen, in denen Menschen geknechtet und ihre Seelen misshandelt werden? In denen gelehrt und gepredigt und erzwungen wird, was so gar nicht in Einklang mit dem zu bringen ist, was Jesus am Herzen lag und was Gott für diese Welt wollte. Es ist wahrlich nicht alles gut, was unter dem Deckmantel der Religiosität oder der Spiritualität oder der geheimen Künste daherkommt.

Die Geschichte der Magier wird heute noch erzählt, weil sie zu Jesus fanden und zu dem hellen Licht der Herrlichkeit Gottes, die dort zu finden ist.

Es sind ihre Taten, die überliefert sind, nicht ihre Worte. Von ihrer Begegnung mit Maria und dem Kind ist kein einziges gesprochenes Wort überliefert. Schwerer als unsere Worte wiegen unsere Taten. Es kommt nicht darauf an, dass wir alles wissen und belegen können. Es kommt darauf an, dass wir das, was wir erkannt haben, und sei es noch so wenig – dass wir das in unser Leben und unseren Alltag hineinnehmen. Es kann uns wohl gelingen, wenn wir uns wie die Magier Zeit nehmen für ein Gebet, eine Zeit der Stille, in der der Lärm und die Last des Alltags zurücktreten und wir ganz zur Ruhe kommen und diesem Licht öffnen – am besten regelmäßig, als tägliche Übung. Ein kleiner Gedanke, ein Gebet am Morgen: ich will Gottes Licht mitnehmen in diesen Tag, Verständnis und Aufmerksamkeit. Ein gutes Wort hier und da und eine helfende Hand, wo sie gebraucht wird – die kleinen Zeichen, die uns ausmachen und das Bewusstsein für das Große Ganze, denn das Wissen allein reicht nicht. Das Wissen haben wir längst. Über das Klima, die Ressourcen, die menschengemachte Not. Sind wir bereit, es zu leben? – heute?

Und dann am Abend voller Dankbarkeit für jeden Lichtstrahl der uns erreicht hat. Wir sind nicht nur Gebende, erfahrungsgemäß empfangen wir mehr als wir geben. Ein Gedanke am Ende des Tages: Was hat gutgetan. Was hat gestärkt. Was will ich im Herzen bewahren als Segen, der mir zuteilwurde? Was will ich weitergeben und mitteilen? Was soll Raum einnehmen in meinem Herzen.

Es wird uns prägen und unserem Miteinander einen anderen Charakter geben und es wird hinauswirken als ein kleiner Mosaikstein, der das Bild des Lebens verändert und mitgestaltet. Denn auch wir tragen das Licht des Evangeliums im Herzen.

In unserem Predigttext hat Paulus den Gedanken im 2. Brief an die Korinther so zusammengefasst:

3 Ist aber unser Evangelium verdeckt, so ist's denen verdeckt, die verloren werden, 4 den Ungläubigen, denen der Gott dieser Welt den Sinn verblendet hat, dass sie nicht sehen das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi, welcher ist das Ebenbild Gottes. 5 Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesus Christus, dass er der Herr ist, wir aber eure Knechte um Jesu willen. 6 Denn Gott, der da sprach: Licht soll aus der Finsternis hervorleuchten, der hat einen hellen Schein in unsre Herzen gegeben, dass die Erleuchtung entstünde zur Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes in dem Angesicht Jesu Christi.

544,1.3-5 Wie Schön leuchtet der Morgenstern
1. Wie schön leuchtet der Morgenstern, voll Gnad und Wahrheit von dem Herrn uns herrlich aufgegangen! O guter Hirte, Davids Sohn, mein König auf dem Himmelsthron, du hast mein Herz umfangen: lieblich, freundlich, schön und prächtig, groß und mächtig, reich an Gaben, hoch und wundervoll erhaben.
3. Gieß sehr tief in mein Herz hinein, du Gotteslicht und Himmelsschein, die Flamme deiner Liebe; und stärk mich, dass ich ewig bleib, o Herr, ein Glied an deinem Leib in frischem Lebenstriebe. Nach dir wallt mir mein Gemüte, ewge Güte, bis es findet dich, des Liebe mich entzündet.
4. Von Gott kommt mir ein Freudenlicht, wenn mich dein heilig Angesicht mit Freundlichkeit anblicket. O Herr Jesu, mein trautes Gut, dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut mich innerlich erquicket. Nun ich bitt dich: Nimm mich Armen voll Erbarmen an mit Gnaden; auf dein Wort komm ich geladen.
5. Herr Gott Vater, du starker Held, du hast mich ewig vor der Welt in deinem Sohn geliebet. Dein Sohn hat ich mit mir vertraut; mein Herz auf ihn mit Freuden schaut, in dem mich nichts betrübet. Preis dir, Heil mir! Himmlisch Leben wird er geben mir dort oben; ewig soll mein Herz ihn loben.
Text und Melodie: Philipp Nicolai 1599 (Nr. 70), bearbeitet von Albert Knapp 1832/1841

Fürbitten mit Kehrvers EG 172:
Sende dein Licht und deine Wahrheit dass sie mich leiten zu deiner Wohnung und ich dir danke, dass du mir hilfst.
Text: Otto Riethmüller 1932 nach Psalm 43,3-4; Kanon für 3 Stimmen: Johann Christian Friedrich Schneider 1827

Lasst uns beten:
Jesus Christus, Licht der Welt, wir bitten dich für alle, die mit Sorge in das neue Jahr blicken, für alle, die mit ihren Schattenseiten nicht fertig werden, für alle, die sich blenden lassen von den Göttern und Göttinnen dieser Welt. Wir rufen zu dir: Sende dein Licht…

Jesus Christus, Wahrheit des Lebens, wir bitten dich für alle, die auf der Suche sind, für alle, die nicht wissen, wie sie an dich glauben können, für alle, die Entscheidungen treffen müssen.

Wir rufen zu dir: Sende dein Licht…

Jesus Christus, Kind in der Krippe, wir bitten dich für alle, die bedrängt und vertrieben werden, für alle, die keine Wohnung haben, für alle, die sich für andere einsetzen. Wir rufen zu dir: Sende dein Licht…
Jesus Christus, Kind in der Krippe, Wahrheit des Lebens, Licht der Welt, wir danken dir für deine Gemeinden in aller Welt, für alle, die sich für Frieden unter den Religionen einsetzen, für alle Hilfe, die wir im Glauben erfahren. Mache uns selbst zu deinen Boten. Wir rufen zu dir: Sende dein Licht…

Vater unser im Himmel! Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

W+ 142 Gnädiger Gott

Gnädiger Gott, lass dein Angesicht leuchten! Kehr bei uns ein mit dem Geist deiner Kraft! Gnädiger Gott, steck uns an mit der Liebe, die neues Leben schafft! Kehr bei uns ein mit deiner Kraft! Kehr bei uns ein mit deiner Kraft!

Text und Musik: Martin Buchholz-Fiebig. © Felsenfest Musikverlag, Wesel

Segen Der Herr segne dich und behüte dich. Er schütze dein Leben und bewahre deine Hoffnung. Er lasse sein Angesicht leuchten über dir, dass du leuchten kannst für andere. Gott, erhebe sein Angesicht auf dich und schenke dir Frieden. Gott gebe dir und allen immer neu die Kraft, der Hoffnung ein Gesicht zu geben. So segne dich der allmächtige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.